

## **PRESSEMELDUNG**

Konstanz, 22. April 2014

### **Völkermord an den Armeniern: Schwere Hypothek auch für die Hinterbliebenen**

*Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. gedenkt des Völkermordes an den Armeniern und fordert von Regierung und Gesellschaft in der Türkei eine aktive Aufarbeitung der Gewalttaten.*

100 Jahre nach dem Beginn des Völkermords, den das Osmanische Reich an 1,5 Millionen Armeniern verübt hat, gedenkt Hoffnungszeichen der Opfer von Gewalt, Mord und Vertreibung. Zu den Opfern zählen auch zehntausende Angehörige anderer christlicher Bevölkerungsgruppen im Osmanischen Reich, wie jene der Assyrer, Aramäer, Chaldäer und der Pontos-Griechen.

Dazu **Reimund Reubelt**, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen:

„Im Südosten der Türkei unterstützen wir die dort noch lebende christliche Minderheit. Bei unseren Reisen in die Region fällt uns immer wieder auf, welch schwere Hypothek der Völkermord selbst für die Hinterbliebenen der Opfer bedeutet. In praktisch jeder Familie finden sich Menschen, die von getöteten Vorfahren berichten können.

Die praktisch nicht stattfindende zeitgeschichtliche, juristische und psychologische Auseinandersetzung mit diesem Genozid lässt viele Familien in Bitterkeit leben. Es ist an der Zeit, dass sich die türkische Regierung und Gesellschaft mit dem Völkermord auseinandersetzt und dadurch den Opfern wenigstens ein kleines Stück der verlorenen Würde zurückgibt.“

#### **Presseanfragen und Kontakt:**

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Hanna Fuhrmann  
E-Mail: fuhrmann@hoffnungszeichen.de  
Telefon: 0 75 31 / 9 45 01 60

**Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.** ist eine überkonfessionelle Menschenrechts- und Hilfsorganisation mit Sitz in Konstanz. Der Verein leistet seit 30 Jahren Humanitäre Hilfe in Form von Katastrophen- und Nothilfe und engagiert sich in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit und Menschenrechte.

